

## Region

### Sie will gleiche Chancen für alle

**Wahl-Interview** Die Thunerin Elisa Grundler (17) von den Jungen Grünen will sich im Grossen Rat unter anderem für das Klima engagieren.



Elisa Grundler will für die Jungen Grünen in den Grossen Rat. Foto: PD

#### Was zieht Sie in die Politik?

Politik betrifft das tägliche Leben. Es gibt keinen Bereich, in dem sie keinen Teil einnimmt. Politik hat nicht nur einen Einfluss auf das eigene Leben, sondern wirkt sich auch auf zukünftige Generationen aus. Das ist es, was mich so fasziniert. Deshalb ist es wichtig, dass jede und jeder sich damit befasst und etwas davon versteht.

#### Was zeichnet Ihre Partei aus? Warum sollte man Sie wählen?

Als Jungpartei wollen wir den jungen Menschen eine Stimme in der Politik geben. Wir setzen uns für ein gesundes Klima und eine intakte Umwelt ein. Es ist uns ein Anliegen, eine Gesellschaft zu werden, an der alle teilhaben können und dabei die gleichen Chancen haben. Ein weiterer Fokuspunkt ist, die Wirtschaft fair und nachhaltig zu fördern.

#### Für welche politischen und persönlichen Werte stehen Sie ein?

Chancengleichheit ist für mich ein wichtiges Thema, wofür ich mich auch einsetze – sei dies in der Asylpolitik bei der Integration oder in der Bildung sowie auch bei der Umsetzung der Klimaschutzmassnahmen.

#### In welchen kantonalen politischen Themen sind die grössten Veränderungen gefragt?

Im Klimaschutz. Bis 2050 soll der Kanton Bern gemäss dem Klimaschutzartikel klimaneutral sein. Es sollten nun Taten folgen – kein stetiges Aufschieben mehr. Um das 1,5-Grad-Ziel zu erreichen, müssten wir sogar schon 2030 klimaneutral sein.

#### Weshalb braucht es mehr junge politische Kräfte im Kantonsparlament?

Wir entscheiden alle über unsere gemeinsame Zukunft. Auch wir Jungen wollen ein Recht auf Mitsprache. Wir haben bereits unsere eigene Meinung gebildet und wissen, wofür wir einstehen und kämpfen wollen. Wir möchten uns engagieren und die Ansichten von jüngeren Menschen in den Grossen Rat bringen.

#### Sie stehen als Gymnastin kurz vor den Abschlussprüfungen. Haben Sie Zeit für das Amt, falls Sie gewählt werden?

Ja. Ab Sommer plane ich ein Zwischenjahr, da bleibt mir genug Zeit. Auch neben dem Studium – vermutlich im Bereich Psychologie oder Pädagogik – werde ich einen Weg finden. (jzh)

Seit dem 19. Februar stellen wir im Rahmen einer Serie zu den Grossratswahlen die je jüngsten Kandidierenden jeder Partei in einem Kurzinterview vor.

# Schnell(er) an die Spitze

**Interlaken/Wilderswil** Squash ist ein schneller Sport. «Eine komplette Sportart», wie sie Vereinspräsident Beat Zimmermann zu nennen pflegt. «Und motivierend für Nachwuchssportler.»

#### Bruno Petroni

Zwei Spieler auf 62 Quadratmetern – und ein Gummiball: Das ist Squash. Diese schnelle Rückschlag-Sportart ähnelt ein klein bisschen dem Tennis oder dem Badminton. Und ist doch völlig anders. «Es ist eine Sportart, die man nicht ausübt, um fit zu werden. Man muss fit sein, um sie ausüben zu können», sagt Beat Zimmermann.

Damit spricht der Präsident des Squash-Clubs Bödéli die ständigen Stop-and-go-Belastungen an, die wie bei den anderen erwähnten Sportarten oder beim Unihockey während des Ballwechsels auftreten. «Kräftige Beine, die auch exzentrische Belastungen gut auffangen können, können beispielsweise mit vielem Bergablaufen trainiert werden.» Zimmermann nennt Squash auch eine «komplette Sportart, bei welcher das Athletische, die Kondition, die mentalen Fähigkeiten sowie das Gefühl für die Taktik und den Ball gefordert und geschult werden».

#### Von der Jugend bis ins Alter

Daniel Weibel (52) als mehrfacher Vereinsmeister ist schon seit 30 Jahren mit dabei. Als Juniorentrainer und Nationalligab-Spieler in den Top 120 der Schweiz: «Das Schöne bei unserem Sport ist, dass du auch als Anfänger sofort mit Spielen beginnen kannst; es ist von Anfang an eine echte Challenge – und das fägt.»

Gar seit der Gründung des Clubs vor 41 Jahren spielt Jörg Meier Squash. «Und ich bleibe dabei, solange sie nicht zu mir sa-



Vereinspräsident Beat Zimmermann (links) und Jörg Meier.

gen, ich soll besser zu Hause bleiben», spassiert der 71-Jährige. Seine Ehefrau Barbara und die erwachsenen Kinder Monika und Martin sind auch seit vielen Jahren aktiv.

#### Im Bödéli-Ferienpass

Im Squash-Club Bödéli herrscht nach dem Ende der Covid-Pandemie Aufbruchstimmung. Der Präsident: «Wir haben wegen Corona das 40-Jahr-Jubiläum unseres Vereins nicht gebührend feiern können. Wir sind glücklich, dass wir jetzt in unserem Racketsportcenter Wilderswil wieder unserem Sport frönen können.»

Der Squash-Club Bödéli zählt heute 30 Aktivmitglieder, ein Dutzend davon sind lizenzierte Spieler, welche in der 1. und der 3. Liga spielen. Zimmermann: «Wir haben dabei eine Kooperation mit dem Squashclub Heimberg.»

Jeden Freitag um 18 Uhr trainieren die Junioren, Dienstag und Freitag ab 20 Uhr die Erwachsenen. Im Rahmen des Bödéli-Ferienpasses im kommenden April gibt der Verein Schülern die Gelegenheit, sich beim



Auf dem 9,75 x 6,40 grossen Spielfeld geht die Post ab: Clubmeister Daniel Weibel im Duell gegen Monika Meier. Fotos: Bruno Petroni

#### So wird gespielt

Am 18. März findet im Racketsportcenter Wilderswil ein öffentliches Handicapturnier für alle statt. Dabei treffen Einsteiger per Auslosungsverfahren auch mal auf lizenzierte Spieler. Um jedoch die Chancengleichheit zu wahren, werden Letztere mit «Leistungs-bremsen» ausgestattet. Dies können beispielsweise mehrere Luftballons sein, die an den Oberarmen befestigt werden, ein kleineres Racket oder Zusatzgewichte an den Gliedern. «Auf diese Weise hat jeder die Chance, gegen einen Stärkeren zu gewinnen», sagt Beat Zimmermann, der seit fünf Jahren das Vereinspräsidium innehat.

Interessenten können sich online auf der Website des Squash-Clubs Bödéli für die Teilnahme am Handicapturnier anmelden: [www.squashclubboedeli.ch](http://www.squashclubboedeli.ch).

Zweimal pro Jahr finden in Wilderswil auch die so genannten Ranking Days statt. Diese Spieltage stehen Lizenzspielern aus der ganzen Schweiz und aller Ligen offen. Entsprechend den Anmeldungen werden Gruppen nach Spielstärke anhand der Swiss-Squash-Punkterangliste gebildet. Diese Spiele zählen für die nationale Einzelrangliste.

Der Squash-Club Bödéli bietet auch eine Plauschliga an, bei welcher alle mitmachen können. Hier dauert eine Spielrunde zwei Monate – gespielt wird in Gruppen zu fünf Spielern. Die jeweiligen Spieltermine werden bilateral vereinbart. Am Ende steigen die beiden Gruppenbesten um eine Leistungsstufe auf, während die beiden Gruppenletzten eine Stufe absteigen. Auf diese Weise findet eine Durchmischung statt, und man kann gegen andere Gegner spielen als beispielsweise immer nur gegen den jahrelangen Spielpartner. (bpm)

Squashspielen auszuprobieren (die Wunschphase läuft bis zum 21. März). Aber auch im Verlaufe des Jahres sind Neulinge jederzeit eingeladen, an bis zu fünf kostenlosen Probetrainings teilzunehmen.

«Dabei werden die Teilnehmenden rasch feststellen, dass

**«Das Schöne bei unserem Sport ist, dass du auch als Anfänger sofort mit Spielen beginnen kannst – das fägt.»**

**Daniel Weibel**  
Junioren-Trainer

das Squashspielen gar nicht schwer ist. Kommt dazu, dass wegen der recht geringen Verbreitung dieses Sports ein ambitionierter Anfänger wesentlich schneller an die Spitze kommt als in anderen Sportarten.» Auch könne man ganz gut überall und jederzeit allein Squash spielen – sei es auch nur gegen ein Garagentor. «Und in unserer Szene herrscht immer Entspannung, grosse Kollegialität und gute Stimmung.»

Der Vereinspräsident liefert ein weiteres Argument für Junge, mit Squash anzufangen: «Der Sport ist nicht teuer. Ein guter Hallenschuh und ein Racket reichen bereits aus. Und da die Jugendlichen auch selber per ÖV oder Velo nach Wilderswil zum Training fahren können, entfällt auch der elterliche «Taxidienst.»

#### «Wir geben nicht auf»

Vergeblich versucht der Squash-Weltverband seit 17 Jahren, den Sport olympisch zu machen.

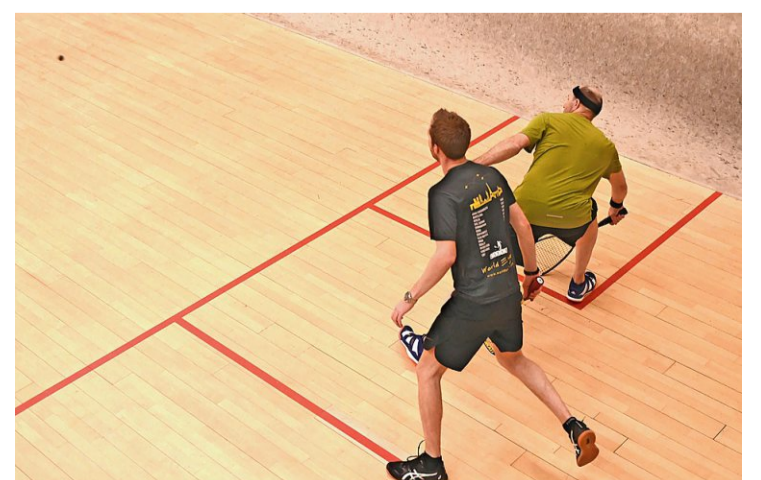
Auch im Vorfeld der Olympischen Spiele 2020 in Tokio startete die World Squash Federation eine erneute Kampagne; jedoch wurden vom Komitee die Sportarten Ringen auf Kosten von Squash berücksichtigt. «Aber wir werden weiterhin versuchen, unser Ziel zu erreichen.

**«Es ist eine Sportart, die man nicht ausübt, um fit zu werden. Man muss fit sein, um sie ausüben zu können.»**

**Beat Zimmermann**  
Präsident Squash Club Bödéli

Wir geben nicht auf», sagt Marcel Schranz von der Geschäftsstelle Swiss Squash auf Anfrage.

In der Schweiz spielen in 77 Vereinen (38 in der Deutschschweiz, 39 in der Romandie) 1151 Aktive und 347 Junioren sowie rund 40'000 Hobbyspielerinnen und -spieler.



Auf dass der Gegner den Ball nicht mehr erreicht: Timo Klopfer (links) und Daniel Weibel beim Training im Racketsportcenter Wilderswil.

## Serie Mir hei e Verein



«Mir hei e Verein» sang Mani Matter einst und stellte fest: «Bi mängisch stolz und ha mängisch gnue.» In einer losen Serie widmen wir all jenen einen Bericht über ihren Verein, die stolz sind, Teil eines Vereins zu sein – in der Hoffnung, jene neu motivieren zu können, die bisweilen genug haben. Es versteht sich von selbst, dass die Redaktion subjektiv und unvollständig auswählt, welche Vereine zum Zug kommen. Ein Hauptaugenmerk gilt jenen, die sonst kaum im Rampenlicht stehen. Zentral ist, dass sie in der Region Thun/Berner Oberland etwas bewegen. (BO/TT)